

Hörig

teristik dieses lehtgenannten Durschen, des Vorstandsmitgliedes A. Hörig in Hamburg beschäftigen.

Diesem Menschen ward von der Hamburger Mitgliedschaft Vieles, sehr Vieles nachgesehen. Der Hauptvorwurf aber, der ihm gemacht werden kann, ist der, daß er trotz seiner sehr anrüchigen Vergangenheit sich mit einer Frechheit sonder Gleichen stets wieder in den Vordergrund drängte. So beschmüzte er früher durch seine Stelle als Bevollmächtigter für hier die ganze Mitgliedschaft, und jetzt als Vorstandsmitglied kennzeichnet er die ganze Sippe seiner Freunde wie Richter, Hasenclever, Frohme, Tölke und noch mehrere Andere. Ein versumpfter Mensch, wie er, wagt es noch immer, sich zu irgend einer Vertretung der radicalen Arbeiter-Partei präsent zu erhalten. In seinen Führungs-Attesten finden wir ihn zu mehreren Malen als bestraften Dieb verzeichnet; als Bevollmächtigter war er ein Trunkenbold; bei Vereins-Festivitäten, als Ausfahrten oder dergleichen, haben nur zu oft mitleidige Seelen sich seiner Kinder annehmen müssen, weil er selbst sich seines übermäßigen Rausches wegen zum Ausschlafen in einen Graben oder ein Gebüsch gebettet. Als nunmehr zum zweiten Male verheirathet, versuchte es dieser Mensch sogar, das **Gebette** seiner Freunde, wohlverstanden solcher Freunde, die ihm Wohlthaten erwiesen, zu **entehren**. Auch steht er im Verdacht der Agent-Provocation. — Hörig hat in Versammlungen zu mehreren Malen den Polizei-Chef, Mitglied des Senats und Theilhaber der Souveränität Hamburgs, in höchst injuriöser Weise provocirt. Des Preßgesetzes wegen kann man hier seine Aeußerungen nicht wiederholen. — Er ward nicht dafür zur Verantwortung gezogen. — Eine andere beleidigende Aeußerung, den Deutschen Kaiser selbst betreffend, welche Hörig ungerügt als Präsident hatte durchschlüpfen lassen, kostete dem Vereine 50 Thaler. (Der Präsidentensesselschnüchtige Herr Hasenclever mag sich dieses in Bezug auf die Vorkommnisse des 6. Januar merken.) Des Ferneren ist Hörig ein Mensch, der, soweit man hier seine Fähigkeiten übersehen kann, wohl nie im Stande war, sich von seinem Geschäfte als Cigarrenmacher zu ernähren. Man frage nur Aug. Schulz, den Wirth im Dornbusch, bei welchem er anfänglich, bei seinem hierortigen Niederlassen, logirte. Vielleicht sagt der's auch nicht; denn er, Hörig, hat ihm ja die sogen. Arbeitstafel für arbeitsuchende Cigarrenmacher hingetragen; bringt jedenfalls immer Etwas ein, wenngleich eine solche Tafel für die hier schon länger weilenden Arbeiter dieses Genres fast gar keinen Werth hat. Wenn Cigarrenarbeiter